Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

48. Jahrgang.

Nr. 168. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Sonntag, den 24. Juli Telegramm-Adresse: Tageblatt. 1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Holzauktion
auf Lichtensteiner Revier.

Im Schwalbe'schen Gasthofe zu Heinrichsort sollen

Montag, den 1. August 1898,

vormittags von 9 Uhr an

folgende im Stadtwald (Mühlberg), Burgwald und Neudörfler Wald aufbereitete Hölzer

30 Stangen von 10—14 cm Unterstärke,
1 Rm. harte und 20 Rm. weiche Scheite und Rollen,
72,3 Hundt. hartes und 29,1 Hundt. weiches Reisig

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

Aus Stadt und Land.

*— Lichtenstein, 23. Juli. Von einem hiesigen Bewohner ist am vergangenen Mittwoch eine große gelbe kurzhaarige Dogge mit wasserblauen Augen, kupierten Ohren, ca. 70 cm groß, welche der Tollwutkrankheit verdächtig ist, ausgeführt worden. Da nicht ermittelt werden kann, wohin der Hund gekommen, so wird jedermann gebeten, Wahrnehmungen über den etwaigen Verbleib desselben der hiesigen Behörde mitteilen zu wollen.

*— Laut Bekanntmachung der Königl. Brandversicherungskammer werden die bei der Gebäudeversicherungs-Abteilung der Landesversicherungsanstalt am Oktobertermine dieses Jahres fälligen Brandversicherungs-Beiträge, nachdem das Kgl. Ministerium des Innern auch für diesen Termin den Erlaß eines halben Pfennigs an der Beitragseinheit genehmigt hat, nur in Höhe von 1 Pfennig für die Beitragseinheit zur Erhebung gelangen.

*— In Lichtenstein ist am 17. dieses Monats ein Hund getötet worden, welcher bei der bezirkstierärztlichen Untersuchung als tollwutkrank befunden worden und während er schon Krankheitserscheinungen gezeigt hatte, in Lichtenstein und Umgebung frei umhergelaufen ist. Es wird deshalb von der Königl. Amtshauptmannschaft gemäß § 20 der Instruktion zur Ausführung der §§ 19—29 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 u. 1. Mai 1894, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 27. Juni 1895 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1895 Seite 358 fgde.) für die Ortschaften Thurm mit Rittergut, Stangendorf, Mülsen St. Micheln, Mülsen St. Jacob und Mülsen St. Niklas die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten, mithin bis mit 17. Oktober dieses Jahres angeordnet und die für die Orte Rüsdorf mit Rittergut, Kuhschnappel mit Gutsbezirk Oberwald, St. Egidien, Callnberg, Heinrichsort, Rödlitz, Hohndorf, Gersdorf, Hermsdorf und Bernsdorf bereits bestehende Hundesperre bis zu diesem Zeitpunkte ausgedehnt.

— Wichtig für Hundebesitzer Es ist vorgekommen, daß Personen aus Bezirken, in denen die Hundesperre angeordnet worden war, wenn sie in Ortschaften anlangten, wo eine solche nicht bestand, ihre aus dem verseuchten Bezirke mitgebrachten Hunde von dem Maulkorbe und der Leine befreit und frei umherlaufen gelassen haben. Dieses Gebahren steht im Widerspruch mit der gesetzlichen Bestimmung, nach der die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirke nicht ausgeführt werden. Wenn Hunde entgegen dieser Vorschrift jenseits der Grenzen des Sperrbezirkes ohne Maulkorb oder frei herumlaufend betroffen werden, kann deren Tötung polizeilich angeordnet werden. Außerdem werden Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet.

— Wir treten nächstens in die Pilzzeit ein. Ueber den Nährwert der Pilze ist man noch verschiedener Ansicht, doch wird man kaum leugnen können, daß dieselben sich zu einem Gerichte bereiten lassen, daran Arm und Reich sich gütlich thun kann. Viele lassen sich vom Genuß eines Pilzgerichts durch die Furcht vor Vergiftung abhalten. Solche mögen nur ihnen ganz bekannte Pilze nehmen. Auch bei Pilzen, die als gut bekannt sind, achte man darauf, daß sie nicht zu alt und nicht in langandauernder Nässe aufgewachsen sind. Abgesehen davon, daß sie dann unappetitlich sind, können sie auch leicht schädlich wirken. Auch die an den Pilzen befindlichen Parasiten bringen Schaden; darum rein waschen! Das Gelbschwämmchen, das jetzt schon überall feil geboten wird, und fast während der ganzen Pilzsaison auf der Speisenkarte zu finden ist, genießt wohl allgemeine Anerkennung. Bald werden aber auch die immer noch nicht genug geschätzten Zigeuner (Perl- und Pantherschwamm) erscheinen. Man koste nur einmal das gut gewürzte Wasser, in dem sie gekocht werden. Dasselbe schmeckt wie Bouillon. Ueberhaupt gleicht der Zigeuner darin sowohl, als auch in seinem Fleischgeschmacke dem des edlen Champignons. Kommt dann der König der Pilze, der Steinpilz, zur Herrschaft, so ist man allerdings leicht geneigt, die anderen geringer zu achten. Dieser fleischreiche Pilz giebt ein köstliches Gericht und ist sehr geeignet zum Abtrocknen und Einlegen. Die bei uns sehr häufigen Täublinge, die sich fast in allen Farben zeigen, können wir wie „saure Flecke" zu einem schmackhaften Essen zubereiten. — Der Pilzsucher soll keinen Pilz mutwillig umstoßen, der ihm nicht recht paßt, ist vielleicht einem anderen sehr angenehm. Die Pilze schneide man ab und decke den Stumpf mit Erde zu. Das Reinigen derselben ist möglichst gleich im Walde vorzunehmen.

— Ueber das Trinken bei Erntearbeiten giebt ein Arzt folgende beachtenswerte Andeutungen, die allgemein beherzigenswert erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Ersatz der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeit anzusehen, und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmäliges Austrocknen der Gewebe und schließlich der Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmen Folgen leuchtet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körpernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keineswegs ratsam, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinke man langsam und mäßig; anzuempfehlen ist kalter Kaffee, leichtes Bier und Wasser mit Citronensaft. Es wird dadurch der durch Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegengewirkt.

— Das Verlangen, in einer höheren Wagenklasse befördert zu werden, als die gelöste Fahrkarte gestattet, macht sich um die Reisezeit bei Besetzung der in Frage kommenden Wagenklasse häufiger als sonst geltend und führt nicht selten zu unliebsamen Zwischenfällen für Reisende und Bahnhofsbeamte. Im Interesse des reisenden Publikums bemerken wir daher, daß durch Lösung der Fahrkarte niemand ein unbedingtes Recht hat, in einer höheren Wagenklasse befördert zu werden, als die gelöste Fahrkarte zeigt. Der gesetzlich sanktionierten Verkehrsordnung gemäß, kann der Reisende, wenn er in seiner Wagenklasse keinen Platz findet und mit vorläufiger Anweisung eines Platzes nicht einverstanden ist, unter Zurückverlangen des erlegten Fahrpreises vom Fahrvertrage zurücktreten, keineswegs aber darf er eigenmächtig in solchem Falle in eine höhere Wagenklasse einsteigen, dies kostet entweder ein um mindestens 6 Mark erhöhtes Fahrgeld oder er wird von dem widerrechtlich eingenommenen Orte entfernt. Hierdurch aber kann er die Mitfahrt versäumen. Nur der diensthabende Stationsbeamte darf unter Zuziehung des Zugführers dem Reisenden gestatten, ohne Nachzahlung vorläufig in eine höhere Wagenklasse einzusteigen.

— Der vormalige Kommandeur der königl. sächsischen Korpsartillerie v. Funke widmet dem verstorbenen Ministerial-Aufwärter Kluge im „Dresdner Journal" folgenden Nachruf: „Am 15. Juli verschied der Veteran Ernst Kluge, königl. Ministerial-Aufwärter. Derselbe hat seinem Könige und Kriegsherrn als Soldat im Feldzug 1870/71 treu und brav gedient, ist in den entscheidenden Schlachten als Ordonnanz im Stabe der Korpsartillerie, seinem Kommandeur bis ins heftigste feindliche Feuer gefolgt und hat ihn nach dessen schwerer Verwundung bei Sedan mit hingebender Sorgfalt gepflegt. Herzlicher Dank folgt dem Braven ins Grab. Ehre seinem Andenken."

*— Mülsen St. Jacob, 21. Juli. Heute traf die traurige Botschaft hier ein, daß Herr Dankegott Hübner von hier, welcher sich eine Zwecke in den Fuß getreten hatte, wodurch Blutvergiftung eintrat, so daß im Kreiskrankenstift Zwickau das Bein amputiert werden mußte, heute früh seinen Leiden erlegen ist.

— Dresden, 21. Juli. Ein geheimnisvoller Todesfall beschäftigt jetzt hier die Gemüter. Man fand im Flur des Hauses Bankstraße 7, hinter der Hausthür, direkt auf den Steinfließen liegend, eine Frauensperson in bewußtlosem Zustande auf. Man brachte dieselbe nach dem Stadtkrankenhause, woselbst, ohne daß das Bewußtsein bei der Frau wiederkehrte, der Tod eintrat. Sie war in tiefe Trauer gekleidet und hatte einen schwarzseidenen Schirm mit Elfenbeingriff bei sich. Die Tote, welche den feineren Ständen anzugehören schien, hatte sich mit Phosphor vergiftet und ihr körperliches Aussehen verriet erlittenen Mangel und Kummer. Auch der geringe Inhalt des Portemonnaies der etwa 35 Jahre alten Verstorbenen — 14 einzelne Pfennige — deutete darauf hin, daß sie aus Not gehandelt hat. In dem Portemonnaie fand sich noch ein Zettel des Inhalts, daß ihr Vater nun tot sei und daß sie außer Gott niemand mehr auf der Welt habe, deshalb sei ihr der Tod willkommen. Sonst fand sich nichts vor, was einen Anhalt über die Person der Toten hätte geben können. Der körperliche Zustand der Frau ließ anfänglich auch die Vermutung aufkommen, sie sei verhungert.

— Dresden, 22. Juli. Eine herzliche Begrüßung fanden die 700 deutsch-österreichischen Turner, die heute früh in den ersten Morgenstunden mit ihrem Sonderzuge in dem hiesigen Hauptbahnhofe eintrafen und hier kurze Rast machten. Der Allgemeine Turnverein (Permoserstraße) hat es sich nicht nehmen lassen, die österreichischen Turngenossen auf das herzlichste zu empfangen und ihnen nach der langen Nachtfahrt eine Tasse heißen Kaffee mit Gebäck zu bieten. Nach warmen Dankesworten verließ der Sonderzug die Halle wieder, um nach einem allseitigen „Gut Heil!" nach Berlin zu dampfen, von wo aus dann die Fahrt zum Turnerfest nach Hamburg angetreten wird.

— Dresden, 22. Juli. In Dresden ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten, der greise Besitzer der „Dresd. Nachrichten", Kommissionsrat Reichardt, gestorben. Ein Selfmademan im vollsten Sinne des Wortes, hat er als schlichter Setzer vor mehr als fünfzig Jahren seine Thätigkeit begonnen und in so geschickter und rüstiger Weise seine Kräfte entfaltet, daß er es nicht nur zu hohem Wohlstande, sondern auch zu großem Ansehen gebracht hat. Wenn er das Blatt, das mit seinem Namen dauernd verbunden sein wird, ursprünglich auch mit einem Kompagnon, Herrn Liepsch, zusammen begründete, so lag doch durch lange Jahrzehnte die ganze Arbeitslast fast ausschließlich auf seinen Schultern; gehörte er

SLUB
Wir führen Wissen.